
Zweite Projektbeschreibung: “Münchener Sicherheitskonferenz verändern“

Die Art der Mittel muss dem Wert und der Würde des Ziels entsprechen.

1. Anlass und Motiv

Alljährlich im Februar versammeln sich Repräsentanten wesentlicher Militärmächte und Rüstungskonzerne, Politiker, Wissenschaftler und Beobachter in München zur Münchener Sicherheitskonferenz, kurz MSK. Sie erhebt den Anspruch eine internationale Konferenz für Sicherheitspolitik zu sein. Von dieser Konferenz geht die für die Teilnehmer selbstverständliche Botschaft aus: *Die Sicherheit auf der Welt kann letztlich nur durch das militärische Gewaltpotenzial der Staaten garantiert werden.*

Dieses Sicherheitsverständnis teilen wir nicht. Die dieser Botschaft zugrunde liegende Annahme ist die Ursache dafür, dass die Völker ihre Arbeitskraft, ihre Steuern, und ihre wissenschaftlich-technische Intelligenz, sowie die Ressourcen der Natur einer fortwährenden und sich steigenden Rüstung opfern und militärische Gewaltpotenziale entstehen lassen. Diese haben ihrerseits Folgen: Sie prägen das Denken in der Kategorie der Gewalt, drängen nach Anwendung, fördern Feindbilder, stützen Nationalismen, und führen zu sozialen Verwerfungen mit übergroßem Leid für die Ärmsten der Welt und beinhalten das Zerstörungspotential für die bewohnbare Erde.

Die MSK ist keine Privatveranstaltung, denn sie wird durch die Bundesregierung aus Steuermitteln finanziert. Kein geladener Repräsentant zahlt seine Reise – und Aufenthaltskosten aus der Privattasche. Auch das teure Polizeiaufkommen in Höhe von 1,3 Mio EUR wird aus Steuergeldern bestritten.

Wenn aber öffentliche Gelder für Botschaften verwandt werden, die unserer Meinung nach Unsicherheit verursachen, sehen wir uns als Mitbetroffene und für Frieden sich Einsetzende verantwortlich und aufgefordert, für eine Veränderung der bisherigen Konferenz einzutreten.

Es reicht unserer Meinung nach nicht aus, gegen die Konferenz zu demonstrieren und parallel eine Friedenskonferenz zu veranstalten, wenn nicht auch der Versuch unternommen wird, das militärisch orientierte Sicherheitsverständnis der MSK, mittels gewaltfreier Impulse zu verändern. Erst wenn wir versuchen, entsprechende Formen und Inhalte an die MSK heran zu tragen und zu implementieren, dafür werben, argumentieren, demonstrieren und Öffentlichkeit mobilisieren, kann sich etwas ändern. Eine Friedenskonferenz, die die zivilen gewaltfreien Möglichkeiten für die Sicherheit der Menschen überzeugend vorstellt und die Kontraproduktivität des militärischen Gewaltpotenzials nachweist, ist dabei ein Veränderungsimpuls von besonderer Wirkkraft.

So gesehen ist die MSK, eine Chance. Sie bietet die Möglichkeit – und ihr Name und die öffentliche Finanzierung verpflichtet sie dazu - die Frage der eigentlichen Sicherheit und der dazu erforderlichen Politik zu thematisieren. Dann kann in ihr zunächst die Erkenntnis reifen, dass es die militärischen Gewaltpotenziale sind, die Gewalt fördern und in allen möglichen Formen zur Erscheinung bringen.

Und dann können die realen, alternativen und kreativen gewaltfreien Handlungsmöglichkeiten ins Blickfeld rücken und zur Realisierung gelangen und es kann allmählich eine Botschaft von der MSK ausgehen, die geeignet ist, Sicherheit im umfassenden Sinne von uns Menschen tatsächlich zu erhöhen und zu stärken. Wir sind überzeugt davon, dass eine solche Sicherheitskonferenz für München – einst „Stadt der Bewegung“ - für das Land und für die Bundesrepublik Deutschland ein historischer Gewinn wäre.

2. Das Projektziel

Das Ziel des Projektes ist es daher, Form und Inhalt der „Münchener Konferenz für Sicherheitspolitik“, kurz MSK, so zu verändern, dass von ihr ein gewaltfreies politisches Denken und Handeln ausgeht, das von der Sorge für Frieden Gerechtigkeit, sozialen Ausgleich und ökologische Nachhaltigkeit für alle Menschen und Völker geprägt ist.

3. Die Projektbeteiligten

Beteiligt am Projekt „MSKverändern“ sind Menschen, die sich hinsichtlich ihrer Ausgangslage, ihrem Engagement und ihren Bedürfnissen deutlich in drei Gruppen unterscheiden lassen: A die Projektgruppe, B die interessierte Öffentlichkeit und C die MSK-Gruppe.

A Projektgruppe

Die Projektgruppe besteht aus Personen, die sich zur Gewaltfreiheit, insbesondere in ihrer konsequenten politischen Umsetzung im Sinne wirklicher Völkerverständigung, bekennen. Sie sind in einem Verein organisiert, ihre Grundsätze sind in einem entsprechenden Leitbild niedergelegt. Da die Projektgruppe gemäß dem Projektziel die Veränderung der MSK möchte, müssen zunächst von ihr Impulse in die gewünschte Veränderungsrichtung ausgehen.

Kern der Projektgruppe ist ein ständiger Arbeitskreis, dem die Planung, Bearbeitung und die Koordinierung der Impulse obliegt. Die Projektgruppe ist offen für eine aktive oder fördernde Mitgliedschaft interessierter Personen. Sie braucht Menschen, die sich engagieren wollen

B Interessierte Öffentlichkeit

Es gibt eine interessierte Öffentlichkeit, die offen ist für alternative Wege. Sie sieht die Annahme, dass Rüstung und Militär Sicherheit schaffe und damit die Welt in Ordnung gebracht werden könne, kritisch. Dass es diese Öffentlichkeit gibt hat u.a. die Zustimmung zu Schröders Weigerung zur Teilnahme der Bundesrepublik am Irakkrieg gezeigt.

Noch stellt die verhaltene Akzeptanz des militärischen Gewaltpotentials durch die interessierte Öffentlichkeit eine starke Beharrungskraft dar. Da diese Auffassung aber im Widerspruch steht zu den sonstigen existenziellen Sicherheitsansprüchen – soziale Gerechtigkeit, internationale Solidarität, Lebensbejahung, Gesundheit, Wohlstand, Umweltschutz, Ruhe und Ordnung u.s.w.- ist sie letztlich auch einer veränderten Auffassung zugänglich. Diese interessierte Öffentlichkeit wollen wir für eine Paradigma-Änderung der vorherrschenden Sicherheitspolitik gewinnen. Sie stellt dann ihrerseits ein gewichtiges, ja das stärkste Veränderungsmoment für die MSK dar.

Diese Gruppe reicht weit über die bisherige Friedensbewegung und Sozialbewegung hinaus. Sie reicht hinein in die Politik, die Wohlfahrtsorganisationen, die Kommunen in die Kultur und

Wissenschaft, in die Religionsgemeinschaften und Gewerkschaften, in die Landwirtschaft, in die Naturschutz- und Ökologiebewegung und in alle Gruppen, die sich für eine staatsbürgerliche Verantwortung, für die Grundrechte, für eine gerechte Wirtschaftsordnung und Demokratievertiefung einsetzen. Sie ist zunächst diffus, beginnt aber im Laufe des Projektes ein Netzwerk zu werden, das auf die MSK nicht ohne Einfluss bleiben wird.

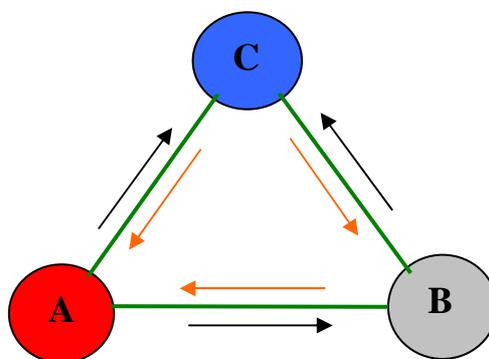
C MSK-Gruppe

Zu ihr gehören die Veranstalter der MSK, das Bundespresseamt und die Teilnehmer der MSK (Politiker, Militärs, Repräsentanten der Wirtschaft und Rüstungswirtschaft, Wissenschaftler, Journalisten und Sonstige). Sie müssen von der Intention des Projekts zu gegebener Zeit unterrichtet sein und sollen dafür interessiert werden. Das gilt vor allem für die Veranstalter, denn sie haben ja – abgesehen von der Richtung der MSK – für die Organisation Erhebliches geleistet und haben selbst gegenüber der früheren Wehrkundetagung eine Veränderung in Richtung internationaler Teilnahme eingeleitet. Auch in Richtung Dialog liegt zumindest ein formales Bekenntnis der Veranstalter öffentlichkeitswirksam vor.

4. Zur Verfahrensweise des Projekts

Funktionsschema

Das Projekt realisiert sich durch Kommunikation, d.h. wenn jede der beteiligten Gruppen mit den beiden anderen Gruppen durch Beziehungen verbunden werden kann: Daraus ergibt sich ein Dreiecksnetz, das Funktionsschema des Projektes.



Die Verbindungen der drei Gruppierungen (—————) sind Dialogbeziehungen — kybernetisch ausgedrückt Rückkoppelungsbeziehungen.

Von der Projektgruppe (A) gehen Impulse bzw. Aktionen (—————) aus, d.h. sie gehen über die Dialogbeziehungen zu C, zu B oder zu beiden.

Jeder von der Gruppe A eingeleitete Impuls ist sorgfältig zu planen und durchzuführen, d.h. er soll von der Situation der Impulsempfänger ausgehen und die angestrebte Veränderung in den Blick nehmen. Er ist auch hinsichtlich seiner Auswirkung und der Modifizierung der nächsten Impulse zu dokumentieren.

Veränderungswirkung

Ein Impuls durch A ruft bei B und C eine Reaktion (←————) hervor und bewirkt i.d.R. eine Veränderung in der jeweiligen Gruppe. In einem echten und freien Dialog bleibt durch das erlebte

Miteinander und die erlebte Verbindung ein Teil beim Gegenüber wirksam. Es entspricht der menschlichen Erfahrung, dass man sich dann dem guten Argument auf Dauer nicht entziehen will; (vergl. gewaltfreie Aktionen bei M. Gandhi, M. L. King jun. bis zum Umbruch in der ehemaligen DDR). Dabei kann das Argument kognitiver Art sein oder zeichenhaft, den Verstand oder das Herz berührend, die Bewusstseins- oder die Tiefenebene.

Veränderungsrichtung

Die Veränderungsrichtung vom Ist- zum Soll-Charakter der MSK wird durch die Art der Impulse bestimmt. Sie ist nicht beliebig, sondern orientiert sich an der Wahrheit (Satyagraha). Die Nähe zur Wahrheit lässt sich durch die gewaltfreie Ziel-Mittel-Relation überprüfen. Sie besagt, dass die Art der Mittel dem Wert und der Würde des Ziels entsprechen müssen. Frieden muss also mit friedlichen Mitteln erreicht werden, nicht durch gewaltsame oder gewaltbewehrte; denn der gewaltsame oder gewaltbewehrte ist der Ackerboden für die Ansaat neuer Gewalt.

Es ist selbstverständlich, dass die Gruppe A, die *Projektgruppe* selbst, durch die Reaktionen ebenfalls eine Änderung erfährt und die Überzeugungen und Einsichten sich modifizieren werden. Auf diesen Lernprozess lässt sich die Projektgruppe ein. Entscheidend bleibt, dass die Veränderungsrichtung beibehalten wird.

Impulse

Die Mittel, die die gewollte Veränderung herbeiführen sollen, können wir in Impulsthemen und Impulsaktionen unterscheiden. Die **Impulsthemen** sind für öffentliche Veranstaltungen, für die bereits installierte Friedenskonferenz aber auch für die MSK selbst gedacht. Die **Impulsaktionen** dienen zunächst der Herstellung der Dialogbeziehungen selbst, der Öffentlichkeitsarbeit und schließlich der Implementierung der Impulsthemen in die MSK. Einige Beispiele für Impulsthemen und Impulsaktionen sind in der Impulstabelle im Anhang (S. 7) aufgeführt.

Methodik

Eine wesentliche Methode im Projekt ist die Gewaltfreie Kommunikation. Ihr geht es um die Qualität der einzelnen Dialogbeziehungen und der Verbindung der am Projekt Beteiligten. Sie stützt sich auf die Erkenntnis, dass prinzipiell alle Menschen zur Kooperation bereit sind, wenn sie darauf vertrauen können, dass ihre Bedürfnisse gleichermaßen beachtet werden. Diese Kommunikation ist gewaltfrei, wenn sie einerseits die eigenen Bedürfnisse klar und selbstbewusst verdeutlicht und andererseits offen und verständnisvoll die Situation und die Bedürfnisse der Kommunikationspartner einbezieht.

Darüber hinaus greifen wir zurück auf Wissen und Weisheit aus Philosophie und Weltreligionen und nutzen verschiedenste Methoden und wissenschaftliche Konzepte wie Mediation, Konflikttransformation, Themenzentrierte Interaktion, Politische Psychoanalyse u.a..

5. Die Projektplanung

Das Projekt verlangt eine sorgfältige Planung. Diese ist in drei Phasen gegliedert: Eine Vorbereitungsphase, eine Formierungsphase und eine Erprobungsphase. Nach diesen Projektphasen folgen die eigentlichen Impulsphasen.

Vorbereitungsphase

Zur Vorbereitung des Projekts gehört die Analyse der politischen Situation des Projektumfeldes und der bisherigen MSK, ferner die Erarbeitung eines Leitbildes und einer Satzung, in der die Struktur und die Arbeitsweise der Projektgruppe geregelt ist. Dazu sind Hilfsmittel zu erstellen, die die Entwicklung des Projekts und eine effiziente Arbeit am Projekt erleichtern. Es sind Konzepte für die Impulsplanung, den Beziehungsaufbau, die Ressourcenwerbung und die Informationsmedien (Projektzeitung, Flyer, Internet). Ferner gehören dazu ein Projektphasenplan, die Projektbeschreibung, auf den aktuellen Stand zu haltende Zeit- und Wirtschaftspläne und praktische Arbeitserleichterungen wie ein Projekthandbuch, das die wichtigsten Werkzeuge enthält. Die Vorbereitungsphase ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt weitgehend abgeschlossen.

Formierungsphase

Zur Formierungsphase gehört die Gründung der Projektgruppe als eingetragener Verein, der Geschäftsbogen mit Logo, Geschäftsadresse und Bankverbindung, die Beantragung der Gemeinnützigkeit und die Aktivitäten zur Ressourcenbeschaffung, insbesondere die Werbung für eine aktive Mitarbeit oder eine Fördermitgliedschaft in der Projektgruppe.

Erprobungsphase

Die Erprobungsphase ist gekennzeichnet durch die Bearbeitung von drei Impulsen, der Mitgestaltung einer parallel zur MSK stattfindenden Friedenskonferenz (Themen, die einen Bezug zur Sicherheitskonferenz herstellen und Gestaltung eines Tages des Dialogs), eine öffentliche Startveranstaltung mit einer Visionsthematik zu einer künftigen MSK und der Veröffentlichung einer Ist-Soll-Liste zum Charakter der MSK im Nachgang zu dieser Veranstaltung. Zu der öffentlichen Veranstaltung sollen u.a. die Veranstalter und die Vertreter der Stadt eingeladen werden. Danach ist eine Auswertung der Erprobungsphase vorgesehen.

Impulsphasen

An die Erprobungsphase schließen sich die Impulsphasen an, die jeweils von MSK zu MSK reichen, d.h. eine Dauer von jeweils einem Jahr haben. Sie stellen den Kern der Projektarbeit dar. Die Impulsphasen sind durch den Beziehungsaufbau zu Veranstaltern und Teilnehmern und zur interessierten Öffentlichkeit (z.B. Stadtpitze, Politiker und bekannte Persönlichkeiten der Öffentlichkeit) gekennzeichnet. Dazu kommen Briefwechsel, Podiumsdiskussionen, Pressekonferenzen und sonstige Impulse

6. Vision

Bisher sprachen wir nur über Veränderung und Veränderungsrichtung der MSK. Doch eine Vorstellung von dem, was denn eine MSK nach kühnsten Träumen sein könnte, kann hilfreich sein. Das Problem der Sicherheit von Menschen und Völkern, ist wohl eines der wichtigsten Probleme; schließlich geht es ja um ein friedvolles Zusammenleben ohne Bedrohungsängste, und letztlich um das Überleben auf der Erde. Diese Einschätzung wird von den Veranstaltern und Teilnehmern der MSK geteilt. Deshalb bezeichnen die Veranstalter diese Konferenz als eine „Konferenz für **Sicherheitspolitik**“. Sie wird aber auch von der Friedensbewegung, der Öko-Bewegung und den neuen Sozialforen als geteilt, wenn auch aus unterschiedlicher Sicht. Letztendlich haben wir alle ein Bedürfnis nach Sicherheit; wodurch sich Sicherheitspolitik als ein zentraler Aspekt des Friedens erweist.

Zunächst muss aber geklärt werden um **welche** Sicherheit es bei der MSK geht.

Es geht um eine Sicherheit des Lebens vor der Gewalt in all ihren Formen, sei sie menschlich induziert oder durch Naturkatastrophen und Seuchen. Dabei muss der Analyse der Unsicherheit, die aus dem militärischen Gewaltpotential an sich resultiert, also dem vermeintlichen Schutz vor Gewalt durch Gewalt, die erste Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Diese Sicherheit kann man „human security“¹ nennen oder *Humansicherheit* und jenes umfassende politische Bemühen um die Optimierung dieser *Humansicherheit* – herstellbar ist sie letztlich nicht – darf man Sicherheitspolitik nennen.

Bei der Beschäftigung mit diesem Sicherheitsverständnis und dem Bemühen um einen friedlichen Dialog besteht die Möglichkeit, dass sich die „Münchener Konferenz für Sicherheitspolitik“ zu einer *Münchener Konferenz für Frieden in Gerechtigkeit* wandelt.. Eine solche Konferenz, geprägt vom Geist der Geschwisterlichkeit und Gewaltfreiheit wäre dann notwendig eine Konferenz der Weltgemeinschaft, die ihre Themen und Begegnungen im Sinne einer Weltinnenpolitik begreift, und die Raum schafft für Friedensgespräche, Krisenprävention und Konflikttransformation. Dann würde sie durch ihre repräsentative Besetzung jene Strahlkraft entwickeln können, die angetan ist, zu einer Abkehr von der Gewalt in der Welt beizutragen, zu einer *Freiheit von der Gewalt*.

Aus der ursprünglichen „Münchener Wehrkundetagung“ der Nato wäre dann die internationale „Münchener Konferenz für Sicherheitspolitik“ geworden und durch eine wirkliche Einlösung des Slogans „Frieden durch Dialog“ schließlich eine Konferenz der Weltgemeinschaft, eine **Münchener Konferenz für Frieden in Gerechtigkeit**. Manche werden dies für eine Quadratur des Kreises halten. Doch dagegen steht der unerschütterliche Glaube, dass das Licht der Wahrheit in jedem Menschen wohnt, wenn auch manchmal nur flackernd oder als glimmender Docht. Und daraus ist die Erkenntnis eines Herman Hesse zu erklären, wenn er sagt:

„Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden“.

¹ Das Konzept „human security“ (menschliche Sicherheit) wurde entwickelt vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und 1994 zum ersten mal vorgestellt im „Human Development Report“



Anhang Impulstabelle

Beispiele für:	
Impulsthemen	Impulsaktionen
<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsstrukturen als Grundlage menschlicher Sicherheit: Soziale, regionale, überregionale und internationale Beziehungs- und Solidarnetze • Konflikttransformation (gewaltfreies Konfliktmanagement) • Die ungleiche und wachsende Ressourcenverteilung als Sicherheitsrisiko und Gewaltbegünstigung • Rüstung, Waffenhandel, Kindersoldaten als Unsicherheitsfaktoren • Gewaltfreie Journalismus, wesentlicher Faktor der Humansicherheit • Die Militärischen Gewaltpotentiale mit dem Glauben an sie als wesentliches Sicherheitsrisiko: Beispiel Irakdesaster • Sicherheit und Freiheit und die Grenzen der Sicherheitspolitik • Ethos, Compassion und Spiritualität, Säulen der Humansicherheit: Weltethos, Menschenrechte und Kultur der Gewaltfreiheit • Konsequenzen aus der öffentlichen Finanzierung der MSK • Soziale Verteidigung, gewaltfreie Intervention, Herstellung von Öffentlichkeit als friedliche Widerstandsformen • Auswirkungen der Gewaltbereitschaft der Staatsmacht auf Denken und Handeln von Menschen insbes. Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgestaltung der parallelen Friedenskonferenz, damit diese Anstoß zur Veränderung der MSK werden kann • Erarbeiten und Veröffentlichen einer Ist-Soll-Liste für die MSK: Wie wünschen wir uns eine MSK? • Diskussion anstoßen um prominente Friedensforscher (z.B. Johan Galtung) als Redner in die MSK einzubringen • Tag des Dialogs zeitgleich mit der MSK veranstalten • Öffentliche Prozessbegleitung der MSK hinsichtlich fehlender Themen und Teilnehmer der MSK • Fernseh- Radio oder Filmabend-Diskussion zu einem gewählten Impulsthema • Flugblätter zu einzelnen Reden in der MSK mehrsprachig erstellen und an die Teilnehmer der MSK verteilen • Anbahnen von Dialogbeziehungen zu Veranstaltern und Teilnehmern der MSK sowie zu Personen aus der interessierten Öffentlichkeit • Gesprächskampagne mit der interessierten Öffentlichkeit (z.B. Stadtspitze, Politiker/innen, Kirchenleute, Gewerkschafter /innen, Polizei) • Unterschriftenkampagne